

---

**Francia. Forschungen zur westeuropäischen Geschichte**  
Herausgegeben vom Deutschen Historischen Institut Paris  
(Institut historique allemand)  
Band 16/3 (1989)

DOI: 10.11588/fr.1989.3.53662

---

Rechtshinweis

Bitte beachten Sie, dass das Digitalisat urheberrechtlich geschützt ist. Erlaubt ist aber das Lesen, das Ausdrucken des Textes, das Herunterladen, das Speichern der Daten auf einem eigenen Datenträger soweit die vorgenannten Handlungen ausschließlich zu privaten und nicht-kommerziellen Zwecken erfolgen. Eine darüber hinausgehende unerlaubte Verwendung, Reproduktion oder Weitergabe einzelner Inhalte oder Bilder können sowohl zivil- als auch strafrechtlich verfolgt werden.

Gay, Professor in Paris V, behandelt sie in den drei Bereichen der Wasserversorgung, der öffentlichen und privaten Gasbeleuchtung und des öffentlichen Verkehrs mit Pferdekraft und Eisenbahn. Mit dem Staatsstreich vom 2. Dezember 1851 erhielt Frankreich eine unabhängige und entscheidungsmächtige Exekutivgewalt, die rasch zum Vorbild des modernen Staats auch für Deutschland, das Habsburgerreich, Italien und Großbritannien wurde. Sie ermöglichte es, ohne das Prinzip, die öffentlichen Dienstleistungen den Privatfirmen zu überlassen, infragezustellen, ihre Fusion zu Aktiengesellschaften zu erzwingen, die die mittelständischen Schichten am Gewinn beteiligten. Die Wiedereinführung des merkantilistischen Privileg- und Monopol-systems schuf eine Rentabilitätsgarantie, die die Voraussetzung bildete, um staatlicherseits Preise, Fahrpläne, Leitungsnetze, technische Ausstattungen und regelmäßige Erweiterungsmaßnahmen vorschreiben zu können. Daraus ergaben sich eine neuartige, die ungeordnete Entwicklung einander konkurrierender Privatfirmen durch eine wissenschaftliche und vorausschauende Planung ersetzende Administrativ- und Polizeitätigkeit, die die Erfordernisse der öffentlichen Wohlfahrt und inneren Sicherheit in weit stärkerem Maß zur Geltung brachte als zuvor.

Der Autor behandelt die vier Bereiche getrennt und chronologisch an bestimmten Eckdaten, dem Staatsstreich von 1851, dem Wirksamwerden der Haussmannschen Pläne 1855, der Stadterweiterung von 1859 und der Schlußkrise des Zweiten Kaiserreichs. Die Darstellung der Problemlagen, der Entscheidungsoptionen und Gruppenpressionen, der Finanzverwaltung der Unternehmen, der Verhandlungen und Verträge und der Schwierigkeiten mit der öffentlichen Meinung und den Sachzwängen der davon ausgelösten Entwicklung beschreibt ein neues Feld. Sie enthält instruktive Angaben auch für die erste Hälfte des 19. Jh. und bedeutet, auch wenn Interpretation und Einbeziehung in den Epochenzusammenhang etwas zu kurz kommen, den Ansatz zu einer Genealogie der Politik öffentlicher Dienstleistungen. Vornehmlich werden Problemlösungen aufgezeigt, die auch für die gegenwärtige Privatisierungsdebatte Bedeutung besitzen, und zugleich jene oft unterschätzten Problemlösungsdefizite untersucht, die eine Entwicklungsgrenze des Kaiserreichs darstellten.

Robert FLECK, Paris/Wien

Philipp G. NORD, *Paris Shopkeepers and the Politics of Resentment*, Princeton (Princeton University Press) 1986, XVII-539 S.

Paris war im späten 19. Jh. das Zentrum einer militanten Mittelstandsbewegung, die im Jahr 1900 eine nationalistische Stadtratsmehrheit wählte und in der Forschung häufig als Vorläufer der faschistischen Bewegungen gilt, wobei Ladenbesitzer in ihr die führende Rolle spielten. Philip G. Nord, Assistant Professor für Geschichte an der Princeton University, untersucht in seiner Arbeit den Werdegang dieser Bewegung, die von der 1888 gegründeten »Ligue syndicale du travail, de l'industrie et du commerce«, einer militanten Einzelhändlergewerkschaft mit landesweiter Ausstrahlung, getragen wurde und ihre Hausmacht aus deren festen Verwurzelung in den Pariser Zentralbezirken bezog, den alten Markt-, Boutiquen- und Ladenvierteln innerhalb des Boulevardhalbbogens des rechten Seineufers.

Nord diskutiert ihre wirtschafts- und sozialgeschichtliche Verursachung in dem Gegensatz von Warenhaus und Einzelhandel und dem Prozeß der Haussmannisierung, den die Wirtschaftskrise der 1880er-Jahre, die er in einer Lokalstudie für das Palais-Royal minutiös rekonstruiert, verschärft. Im zweiten Teil der Arbeit zeichnet er ihren politischen Entwicklungsweg nach, den Ursprung im Republikanismus, die Teilnahme am Boulangismus der Jahre 1886 bis 1889, an der extremen Rechten des Nationalismus und schließlich die Einkehr in die gemäßigt national-konservative, 1914 jedoch für die Auslösung des Kriegs entscheidende Koalition Poincarés. Auf ausgedehnte Archivstudien und enge Kontakte zur Pariser For-



schung gestützt, gelingt es ihm, am Ladenbesitzerprotest ein Paradebeispiel dafür zu setzen, wie Protestforschung und Sozialgeschichte empirisch rückverknüpft und der Frage angenähert werden können, unter welchen Umständen ein sozialer Protest eine politisch reaktionäre Richtung nimmt.

Der Stellenwert von Nords Untersuchung aber wird erst deutlich, wenn man bedenkt, welche Bedeutung die Pariser Ladenbesitzer für den Erfolg oder Mißerfolg politischer Bewegungen im 19. Jh. besaßen. So etwa war die wohlwollende Neutralität oder Regierungsgegnerschaft der von ihnen gestellten Nationalgardeeinheiten die Voraussetzung der Revolutionen von 1830, des Februar 1848 und von 1870, während ihre Regierungstreue 1832, 1834, im Juni 1848, im Dezember 1851 und beim Ende der Commune 1871 erst die Niederschlagung der Arbeiterbewegungen ermöglichte. Nord zeigt nun den Ursprung der späteren Einzelhändler-Verteidigungsorganisation in der 1886 gegründeten »Union républicaine du commerce et de l'industrie«, dem republikanischen Radikalismus und teils Radikal-Sozialismus der Pariser Zentralbezirke auf, und widerlegt in einem brillanten Kapitel über das Warenhaus und seine Entwicklung im Zentrum von Paris – einem Abschnitt des Buchs, der auch, für sich genommen, als wertvolle Ergänzung der klassischen Warenhaus-Arbeiten von Walter Benjamin und Siegfried Giedion dienen kann – die These vom notwendigen Untergang des Einzelhandels durch die großen Warenhäuser. Statt dessen legt er den Akzent auf den umfassenden Strukturwandel der Haussmannisierung in der zweiten Hälfte des 19. Jh., die durch die Wirtschaftskrise ab 1883 verschärft, den Einzelhändlern ganz bestimmte Modernisierungszwänge auferlegt, vor allem aber ein ihre soziale Identität tragendes Ideal infragegestellt, worauf sie, der Symbolfunktion des Warenhauses für den Gesamtprozeß der Haussmannisierung entsprechend und ihren radikalistischen Traditionen folgend, mit militanten außerparlamentarischen Forderungen reagieren. Bei dem Ideal aber handelt es sich um eines, das dem Rousseauismus der französischen Linken des 19. Jh. entstammt, um die Utopie der Kleinbesitzergesellschaft, auf deren Bedrohtheit durch die Haussmannisierung sie zunächst antimonopolistisch, mit dem Groll- und Verzweiflungsobjekt im Warenhaus, seit dem Aufstreben des Sozialismus zum Massenanhang und dem Vordringen des Kooperativgedankens in der politischen Linken jedoch zudem mit einem extremistischen Antikollektivismus reagieren, den Nord, Fritz Sterns Begriff der »Politik der kulturellen Verzweiflung« für die Intelligenz und jenen Gellatelys von der »Politik der ökonomischen Verzweiflung« für die Ladenbesitzer aufgreifend, als Anlaß des Zusammenströmens beider im Nationalismus um 1900 deutet, bevor die neokorporatistische Doktrin des sozialen Katholizismus die Integration der Einzelhändlerbewegung in das gemäßigt konservative Lager auslöst.

Von verschiedenen, von Nord diskutierten Nationalismusinterpretationen auch deutscher und nordamerikanischer Phänomene, darunter von Hans-Ulrich Wehler, abgesetzt, wird so in wohl erstmals schlüssiger Weise versucht, einen zeitweilig extremistischen Nationalismus aus der Persistenz von Vorstellungen abzuleiten, die in den ersten beiden Dritteln des 19. Jh. ihre politische Heimat in der französischen Linken gefunden hatten, dann aber in deren Denken zurücktraten. Gleichsam nebenbei aber fällt ein hervorragender Einstieg in die Pariser Stadtgeschichte der zweiten Hälfte des 19. Jh. ab, mit zahlreichen Einzelheiten über das radikal-republikanische, -sozialistische, -bonapartistische und -nationalistische Milieu der kleinhändlerischen Textil-, Modeartikel- und Druckereibezirke des Pariser Zentrums, die dank eines detaillierten Registers auch lexikonartig benützlich sind.

Robert FLECK, Paris/Wien